



worden? Addison, der liebenswürdige, der verehrungswürdige Addison, (so muß ihn jedermann nennen, der seine Schriften kennt, in welchen der wahre Weise, der Menschenfreund, der Sokratische Geist, der feinste Geschmack, der schönste Witz sich in jedem Gedanken zeigen;) dieser Addison ist also ein Betrüger, ein Glender, wie Gottsched, der sich daraus nichts macht, aus verkehrten Absichten einer ganzen Nation das Häßliche für schön, das Falsche für wahr aufzubinden; und, damit diese saubere Bezüchtigung nicht allein gehe, verwandelt G. noch nach seiner alten Zauberkunst, den Lord Sommers, den Grafen Shaftsbury, den Lord Orery, die größten Dichter Englands in diesem Jahrhundert, Thomson und Young, den D. Watts, den D. Stackhouse, und den unvergleichlichen Richardson, in ungelehrten Pöbel, und will seine Mitbrüder in Midas bereden, es sey eben so leicht, der feinsten und tieffinnigsten Nation in der Welt eine abgeschmackte Scarteque für ein Meisterstück des Witzes und für das Werk eines erhabenen Geistes aufzuschwanken, als er dieses bei seinen Deutschen leicht gefunden hat. Man braucht nur ein wenig mit den besten Englischen Scribenten bekannt zu seyn, um zu wissen in welcher allgemeiner Hochachtung Milton bei der Nation steht, und zwar nachdem sie grosse Dichter von aller Art und in Hrn. Glovers Leonidas auch ein Heldengedicht bekommen haben, welches den Vorwurf ganz zernichtet, daß es ihnen nur darum zu thun gewesen sey, auch ein Heldengedicht zu haben.

Wie wenig es Hrn. Gottsched koste, Streiche von dieser Art zu machen, davon hat er in einem vor zwei Jahren herausgekommenen Werkchen, unter dem Titel, Briefe nebst andern poetischen und prosaischen Stücken eine neue und unerhört unverschämte Probe gegeben. Diese Schrift, welche einen verdienstvollen Schwäbischen Freiherrn zum Urheber hat, wurde ohne Befantmachung seines Namens in Leipzig gedruckt. Hr. Gottsched war damals Censor. Er fand bei Durchgehung des Manuscripts in einem Briefe über
die